



Foto: Johanna de Tessières

2. Zwischenbericht

MÄDCHEN VOR BESCHNEIDUNG SCHÜTZEN

durch:

- Alternative Initiationsriten
- Aufklärung und Dialog
- Beratungsstellen für Betroffene

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: SEPTEMBER 2019 – JANUAR 2020

- 44 Schulungen zur Entwicklung alternativer Riten mit 1.330 Mädchen und 220 Müttern
- Sechs Radioveranstaltungen zu den negativen Folgen von weiblicher Beschneidung
- 46 generationsübergreifende Dialogveranstaltungen mit 1.840 Teilnehmer:innen
- Durch die Aufklärungsarbeit der Jugendclubs an Schulen wurden 5.207 Männer, Frauen und Jugendliche erreicht
- Gründung von 55 Spargruppen (seit Projektbeginn)

Projektregionen: Coyah, Kissidougou und Guéckédou
Projektlaufzeit: August 2018 – September 2021

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet

Was wir erreichen wollen

In Guinea ist die weibliche Genitalverstümmelung (Engl.: Female Genital Mutilation/Cutting, FGM/C) landesweit verbreitet. 95 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren sind beschnitten.² Obwohl FGM/C eine schwere Kinder- und Menschenrechtsverletzung darstellt, findet die Praxis in vielen Gemeinden immer noch Unterstützung. Auch die nationale Gesetzgebung verbietet die Praxis, es gibt jedoch keine konsequente strafrechtliche Verfolgung.

Dies ist unser drittes Projekt gegen weibliche Genitalverstümmelung in Guinea. Bereits in den Jahren 2007 bis 2010 sowie 2013 bis 2018 haben wir Aufklärungsarbeit in den Bezirken Conakry, Guéckédou und Kissidougou geleistet, um über die schweren Folgen von FGM/C zu informieren und Mädchen vor der Praxis zu schützen. 30 Gemeinden haben im Zuge dessen eine Verzichtserklärung unterschrieben und die weibliche Genitalverstümmelung offiziell abgeschafft. In diesem Projekt weiten wir die Maßnahmen auf zehn weitere Bezirke in den Regionen Coyah, Guéckédou und Kissidougou aus, um auch dort zur Beendigung von FGM/C beizutragen.

Unsere Projektaktivitäten

Alternative Riten entwickeln

Anknüpfend an die Aufklärungsveranstaltungen zu den schwerwiegenden Folgen von weiblicher Genitalverstümmelung wollen wir gemeinsam mit den Gemeinden alternative Riten etablieren. Ziel ist es, FGM/C abzuschaffen, aber den positiven Wert des Ritus, den symbolischen Übergang der Mädchen in die Erwachsenenwelt und damit ihre feierliche Aufnahme in die Gesellschaft der Frauen, zu erhalten. Um einen generationsübergreifenden Austausch über diese Themen zu ermöglichen, berichten während der Riten auch betroffene Mütter über ihre Erfahrungen. Im



Alternative Riten symbolisieren die Aufnahme der Mädchen in die Welt der Erwachsenen.

Rahmen von 44 Schulungen, an denen 1.330 Mädchen und 220 Mütter teilnahmen, entwickelten wir im gemeinsamen Dialog verschiedene Aktivitäten als Teil des Ritus, wie etwa Tänze, Lieder und Rollenspiele.

Kinderschutzstrukturen verbessern

Die Beratungsstelle, die in der neuen Projektregion Coyah eingerichtet wurde, bietet betroffenen Mädchen und Frauen einen geschützten Raum, in dem sie Beratung und Unterstützung erhalten. Wie auch die beiden im Vorgängerprojekt gegründeten Beratungsstellen arbeitet auch die neue Stelle in Coyah mit den örtlichen Justiz-, Gesundheits- und Bildungsbehörden zusammen. Diese enge Kooperation ermöglicht, dass Fälle von Gewalt gegen Mädchen, einschließlich Genitalbeschneidung oder früher Heirat, schnellstmöglich bearbeitet und nachverfolgt werden können. 17 Mädchen unter 15 Jahren konnten so bereits psychosoziale Unterstützung und rechtliche Betreuung erhalten.



Die Feierlichkeiten im Zuge der alternativen Initiationsriten werden von Gesang und Tanz begleitet.

Zwischen Vertreter:innen der Zivilgesellschaft sowie den Bildungs-, Gesundheits- und Justizbehörden fanden erneut mehrere Treffen statt, in denen über die Verbesserung der Schutzstrukturen beraten wurde. Dabei sprachen sich die Teilnehmer:innen unter anderem für eine Stärkung des Strafverfolgungssystems aus. Am 5. und 6. Dezember 2019 fand in Guéckédou eine öffentliche Gerichtsverhandlung statt, an der über 500 Zuschauer:innen teilnahmen. Die Verhandlung gegen elf Personen, die sich der Genitalverstümmelung schuldig gemacht hatten, wurde vom Friedensrichter des Justizministeriums geleitet. Die Verurteilung aller Angeklagten zu je mehreren Monaten Gefängnis setzte ein starkes Zeichen dafür, dass jegliche Gewalt gegen Kinder vom Gesetz nicht toleriert wird. Darüber hinaus wurde die Verhandlung dazu genutzt, die zahlreichen Teilnehmer:innen über die negativen Folgen von FGM/C aufzuklären.

² Unicef, Female genital mutilation, Global databases Feb. 2020

Aufklärung in den Gemeinden

Zwischen August 2019 und Januar 2020 produzierten wir in den drei Projektregionen sechs weitere Radiobeiträge, in denen wir über die Folgen der Genitalverstümmelung, die Gesetzeslage und die Arbeit der Beratungsstellen informierten. Im Rahmen von 46 generationsübergreifenden Dialogveranstaltungen diskutierten 1.840 Teilnehmer:innen über FGM/C und die Rechte von Mädchen. Dabei unterzeichneten lokale Autoritäten aus 31 Bezirken Absichtserklärungen zur Beendigung der weiblichen Genitalbeschneidung.

Innerhalb der Jugendclubs setzten sich 480 Jugendliche für die Abschaffung von negativen Praktiken wie FGM/C ein. In diesem Zusammenhang hielten die zuvor geschulten Mädchen und Jungen Audio-Vorträge über die gravierenden Folgen von Genitalbeschneidung und die entsprechende Gesetzeslage. Die Veranstaltungen fanden zwischen Oktober und Dezember 2019 in Schulen der Projektregionen statt und erreichten insgesamt 5.207 Erwachsene und Jugendliche, darunter 2.730 Mädchen.

Zudem organisierten die drei Beratungsstellen in zehn ländlich gelegenen Projektgemeinden sogenannte Sensibilisierungstouren. Neben der Durchführung von Umfragen zu FGM/C wurden die Touren auch dazu genutzt, um die Bevölkerung etwa durch Theateraufführungen für das Thema zu sensibilisieren. Insgesamt wurden 5.537 Gemeindemitglieder erreicht.



Auf Veranstaltungen setzen sich Mädchen für die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung ein.

Wirtschaftliche Unterstützung für ehemalige Beschneiderinnen

Um die finanzielle Situation der Familien in den Projektregionen, vor allem von Frauen und ehemaligen Beschneiderinnen, zu verbessern, gründeten wir bisher 55 lokale Spargruppen mit insgesamt 1.410 Mitgliedern (1.001 Frauen und 409 Männer). Die dadurch entstehenden Fonds ermöglichen die Auszahlung kleiner Kredite, welche die Frauen beispielsweise zur Gründung von Kleinunternehmen nutzen können.

BEISPIELHAFT PROJEKTAUSGABEN

48 € kostet die Teilnahme von drei Gemeindemitgliedern an einer Dialogveranstaltung

64 € pro Person kosten die Schulungen für Gesundheits-, Bildungs-, Polizei- und Justizbehörden zur Aufklärung über FGM/C

181 € brauchen wir monatlich für den Betrieb einer Beratungsstelle für betroffene Mädchen und Frauen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

**Stiftung Hilfe mit Plan
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33MUE**

Unter Angabe der Projektnummer „GIN100152“.*

* Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.



Gibt Kindern eine Chance



Stiftung Hilfe mit Plan
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 260
info@stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.facebook.com/stiftunghilfemitplan